

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Jährig	27 " — "
Quartalsjährig	7 " 50 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Jährig	30 " — "
Quartalsjährig	8 " — "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jede einmalige Insertion 30 kr. 5. B.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Gaspingasse Nr. 2, im H. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stod.

Aufträge für Inserate

übernehmen anwärts die Herren Haasonstein & Vogler in Wien, (Neue Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Danzig, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Mit 1. Juli

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung	
Halbjährlich	7 fl. — kr.	Halbjährlich	8 fl. — kr.
Wierteljährlich	3 " 50 "	Wierteljährlich	4 " — "
Monatlich	1 " 20 "	Monatlich	1 " 40 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monats zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Arad, im Juni 1872.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arad, 24. Juni.

Das neueste Manifest des Actioncomité's der Linken, worin diese die Niederlage ihrer Partei der „Gewalthätigkeit der Regierung und der Deakpartei“ zuschreibt, wird von „Naplo“ scharf getadelt.

Dieses Manifest — sagt „Naplo“ — setzt von der Linken voraus, daß sie den Platz einer regierungsfähigen Opposition mit der Rolle einer außerhalb der Verfassung stehenden Opposition vertauschen wird. Das setzt voraus, daß die Linke kein anderes Streben hat, als den Beweis zu führen, daß unsere Zustände nicht genug reif seien für das parlamentarische System; daß die Minoritäten bei uns an die Revolution appelliren. Und setzt endlich voraus, daß die Linke keine andere Aufgabe haben wird, als im Reichstage die unparlamentarischen Szenen fortzusetzen, jede Bewegung der Deakpartei zu hemmen und die verfassungsmäßige Legislative nicht als den Ausdruck des nationalen Willens anzuerkennen. Wir gestehen, daß das Actioncomité der Linken der Sache der Deakpartei keinen besseren Dienst leisten konnte, als mit

dieser Proclamation. Das Land kann neuerdings sehen, aus welchen Bestandtheilen die Partei zusammengesetzt ist, die sich für berechtigt hielt, die Regierung zu übernehmen; es kann nun sehen, in welchen Abgrund die Nation durch den Sieg der Linken gerathen wäre. Diese Manifestation muß aber auch dem Zusammenhalt der Linken den letzten Stoß gegeben haben. Wir sind überzeugt, daß sie auch von dem besseren Theile der Linken verurtheilt wird. Der Gegensatz zwischen der Ghyzyp- und der Tisa-Partei ist abermals lebhaft zu Tage getreten. Die Deakpartei wird eine solche überwältigende Majorität haben und die Opposition wird so zusammenschrumpfen, daß die Ghyzyppartei sich nicht länger wird von dem Anhang der Tisa's terrorisiren lassen, sie wird den Muth haben, sich den liberalen Elementen der Deakpartei anzuschließen.

In einem offenen Briefe an Cosoman Tisa verlangt „Reform“, daß Tisa die staatsrechtliche Fehde einstelle und sich zu diesem Behufe für einige Zeit von dem politischen Schauplatze zurückziehe.

Eines der bedeutendsten Momente unter den bis jetzt vorgekommenen Wahlniederlagen — sagt die „Reform“ — ist das Durchfallen der Mocsonyi's. Fünf Mocsonyi's! Alexander, Victor, Georg, Eugen und Victor, fielen an einem Tage in sechs Wahlkreisen im Banat und in Siebenbürgen durch und gleichzeitig mit ihnen ihr Kandidat Vincenz Babeş an drei Orten. Eine mächtige Familie, welche das Marosthal dominirt, welche über Millionen verfügt und Hunderttausende für die Wahlen verausgabte, ja für dieselben Schulden machte, deren Name populär unter ihren Stammverwandten, deren Einfluß auf die Rumänen vor ein paar Jahren ein unbedingter war, deren leitendes Mitglied, der an zwei Orten durchgefallene Alexander Mocsonyi eine bedeutende Capacität und ein sehr gebildeter Mann ist, plötzlich dahin gelangt, daß sie nicht ein einziges Mandat für sich zu erzwingen vermochte. — Was ist die Ursache davon? Daß jene Art Nationalitätspolitik, welche diese Familie trieb, um gleichsam die Stellung einer kleinen Dynastie in der Monarchie einzunehmen, als lebensunfähig, ungesund, illoyal und volkschädlich von dem Volke selbst im Stich gelassen wurde. Die Banater Rumänen brauchen ein Ungarn und kein Dako-Romänien, sie wollen Landesbürger sein und nicht eine besondere Nation. Die Mocsonyi's sind stolz und eigentlich Alt-Conservative. Daß ihr ungarischer Adel noch jung und daß sie, vielleicht ihrer Abstammung wegen, nicht in die ungarischen Magnatenkreise aufgenommen wurden, bewog sie, nicht als rechte, sondern als linke Ultras aufzu-

treten. Les extrêmes se touchent. Aus den hochfahrenden großen Herren wurden Demagogen, und sie, die um den ungarischen Adel sich bemüht und ihn erhalten haben, wünschten sich als rumänische Patrioten einen Namen zu machen. Daß sie den unrichtigen Weg gewählt, können sie jetzt an sich und an dem Schicksal der ganzen Linken wahrnehmen, und wenn sie durch Schaden klug werden wollen, so werden sie auf jenen Weg einlenken der sich besser schickt zu ihrer Natur, Stellung und Denkweise. Einem so ausgezeichneten Manne, wie Alexander Mocsonyi, wird es nicht schwer fallen, sich in die neue Lage hineinzufinden und, die erite Bitterkeit über die erlittene Niederlage niederkämpfend, so zu handeln, wie seine bessere Einsicht und sein Instinkt ihn schon lange lehrte, und wie er seinem Vaterland und Volk und auch seiner Familie mehr nützen können.

Daß der Schluß des deutschen Reichstages nicht persönlich durch den Kaiser erfolgt ist, obwohl dies der Wichtigkeit der Beschlüsse in der abgelaufenen Session entsprechend gewesen wäre, hat seinen Grund darin, daß die Instructionen der Bundesregierungen für ihre Vertreter im Bundesrathe betreffs des Gesetzes gegen die Jesuiten noch nicht eingetroffen waren und der Kaiser sich demzufolge über das Verhältniß der Reichsregierung zu diesem wichtigsten Beschlusse des Reichstages noch nicht definitiv hätte äußern können. Doch war das Jesuitengesetz bereits Tags zuvor Gegenstand der Verathung im Bundesrath gewesen, obwohl es in Folge des Mangels der Informationen für die meisten Mitglieder zu einer definitiven Beschlußfassung noch nicht kommen konnte. Man kam nur dahin überein, dem Reichstage gegenüber — wie dies ja auch durch den Präsidenten Delbrück geschah — die Zustimmung des Bundesrathes zu den §§. 2 und 3 auszusprechen zu lassen, welche der früheren Vorlage entsprechen und schon jetzt die bisher angenommenen Bestimmungen authentisch interpretiren zu lassen. Von den Bundesregierungen hatte sich übrigens die württembergische am meisten beeilt, ihre Zustimmung zu dem Gesetze, wie es der Reichstag in zweiter Lesung angenommen hat, melden zu lassen. Dagegen steht eine bayerische Erklärung noch zur Zeit aus. Wie es scheint, bildet in Baiern der Reichstagsbeschuß noch den Gegenstand weiterer Erwägungen und es hieß, daß der Justizminister Dr. Fäustle unverweilt nach München zurückkehren würde, um an den betreffenden Verathungen theilzunehmen.

Gelegentlich der projectirten Reise des Kaisers von Oesterreich nach Berlin ergeht sich die „Gazz. di Venezia“ in folgenden Betrachtungen: „Die projectirte Reise des Kaisers von Oesterreich gewinnt

Feuilleton.

Muster-Weingarten in Bám.

(Fortsetzung.)

Die weitere Arbeit war die Bestimmung der Standplätze der Weinstöcke, welche von Süd nach Nord in parallelen Linien mit 3 Schuh Entfernung den Berg hinanlaufen und nur auf Partie Nr. III, wo sich die Lehne gegen Westen neigt, eine Abweichung erhielten, wo sie nordöstlich der Lage angemessen laufen. Die Entfernung der Weinstöcke in den Reihen selbst wurde auf 29 Zoll festgestellt, in welcher Entfernung auf ein Joch 8000 Stöcke zu stehen kommen. Außerdem wurde darauf gesehen, daß nach jeder Richtung die Stöcke in Reihen stehen, was, abgesehen von der Freundlichkeit der Anlage, noch den Zweck hat, daß die Sonne zu jeder Tageszeit ungehindert den Boden bescheinen und daß die Luft nach jeder Richtung frei ziehen kann.

Zum Abstecken wurden ganz kurze Pfähle von 2 Fuß Länge verwendet, da sie nur den Zweck haben, den Standort des Weinstockes anzuzeigen und im nächsten Jahre, bei starker Vegetation, durch hohe Pfähle ersetzt werden müssen, wo dieselben dann wieder für Neuanlagen brauchbar sind, und auch hier von einer Partie in die andere übertragen wurden.

Alsdann wurde mit dem Verlegen der Wurzelreben begonnen und dieses auf folgende Art ausgeführt: Jeder Arbeiter erhielt ein Büschel Reben, circa 30 bis 40 Stück, welche er, in einem nassen Lappen

gehüllt, mit sich trug, da die Reben besonders gegen Trockenheit sehr empfindlich sind. Als Werkzeug erhielt er eine Rothhauz oder Stickschaukel, je nach der Beschaffenheit des Bodens, mit welcher er eine 18 bis 20 Zoll tiefe Grube machte und die Reben sogleich setzte, und zwar so, daß selbige unterhalb des Pfahles, in etwas schiefer Richtung, dem Pfahle zu, zu stehen kamen.

Dünger während des Setzens wurde nur auf einem kleinen Stück, welches mit Bierfandler bepflanzt ist, beigegeben, und war im Wachsthum kein merklicher Unterschied wahrzunehmen.

Auf der Partie Nr. I wurden 5 Sorten von Reben gepflanzt, und zwar: zu unterst blauer Burgunder. Derselbe liefert den besten Rothwein, liebt flache Lagen, tiefgründigen Boden und verträgt sehr langen Schnitt. Als zweite Sorte kam der rothe Traminer zu stehen, welcher einen feurigen Wein liefert und eine gute Lage, sowie tiefgründigen Boden liebt. In die beste Lage mit mehr trockenem, feinigem Boden kam der weiße Riesling, eine Sorte, welche den feinsten, bouquetreichsten Wein liefert, aber die beste Lage verlangt, wo die Trauben überreif werden können. Zu oberst im feuchten schweren Boden (Thon) fand der blaue Portugieser (Böslauer Satz) seinen Platz. Diese Sorte ist bezüglich des Bodens und der Lage sehr genügsam, reift früh, gibt einen milden, dunklen Rothwein und ist zur Mischung mit Kadarkawein sehr geeignet.

Auf der Partie Nr. II kamen in derselben Reihenfolge Burgunder blau, Traminer roth, Riesling weiß und Portugieser blau, zu stehen. Die Bodenverhält-

nisse sind in dieser Partie dieselben, nur ist die Lage theilweise steiler.

Auf der Partie Nr. III, der steilsten Lage, kamen zu unterst mehrere Sorten, und zwar: Portugieser blau, Krachgutebel. Dieser liebt eine feuchte, niedere Lage, wo er sehr viel und leichtes Tischwein liefert, er erfordert einen langen Schnitt. Dann kamen Traminer roth und Burgunder blau. — In die mittlere heißeste Lage mit durchaus steinigem Boden kam der Riesling, und in die dritte Terrasse mit geschützter Lage und gutem Boden der Weißriesling. Letzterer gibt in heißer Lage einen sehr feinen Wein, er verlangt kurzen Schnitt, ist reichtragend. Zuletzt fand auch der Bierfandler roth (auch Gumpoldskirchner Spätroth genannt) seinen Platz. In guten Lagen gibt er sehr feinen Wein und ist sehr ertragreich; er liebt den kurzen Schnitt und ist spätreifend.

Die Sorten, auf ihre Anzahl und auf die damit beplanten Fläche reducirt, geben folgendes Resultat: Als Hauptsorte gilt der Riesling weiß, welcher 4 Joch einnimmt und 32.000 Stück Stöcke zählt; Traminer roth, 2 Joch — 16.000 Stöcke —; Burgunder blau 1 Joch 800° Quadrat 12.000 Stöcke — Weißriesling, 1 Joch 400° Quad. 10.000 Stöcke — Portugieser blau 800° Quadrat 4000 Stöcke — Bierfandler roth 800° Quadrat 4000 Stöcke — Krachgutebel 400° Quadrat 2000 Stöcke, endlich Mustateller 500 Stöcke, welcher an den Mauern zur Epälier bepflanzt wurde, und 100 Tafeltrauben der verschiedensten Sorten.

Als Stützen der Reben wurden 7 Schuh lange, 2—2½ Zoll starke Pfähle aus Eichenholz gewählt,

eine umso höhere Bedeutung, als man vorher hatte glauben machen wollen, daß die Festlichkeiten, welche der kaiserlich deutsche Hof zu Ehren des Prinzen Humbert von Italien veranstaltet hatte, den Wiener Hof verstimmt hätten, weil sie zu befürchten gegeben, daß jener Austausch von Höflichkeiten zwischen Deutschland und Italien gegen Oesterreich gerichtet gewesen wäre. Der Kaiser von Oesterreich führt, indem er sich nach Berlin begibt, alle jene jämmerlichen Verdächtigungen auf ihr Nichts zurück und beweist, daß das Band, welches in Pisch und Salzburg geknüpft worden ist, keineswegs nachgelassen hat.

Während die französische Presse in der Annäherung zwischen Deutschland, Italien und Oesterreich-Ungarn die Vorbereitung einer Coalition erblickt, zu welcher das „Journal des Debats“ sogar die Türkei und England heranzieht, vielleicht in der Absicht, Rußland mißtrauisch und französischen Anträgen zugänglicher zu machen, während dessen scheint man in Rußland selbst einer nüchternen Anschauung zu huldigen. Die „Moskauer Zeitung“ wenigstens meldet, daß allgemein davon gesprochen wird, die einzige politische Frage, die zwischen den drei genannten Mächten schwebt, sei das Verhalten bei der nächsten Papstwahl. Fürst Bismarck wolle dem Deutschen Reiche denselben formellen Einfluß, nämlich das Recht des Veto, verschaffen, welches einst dem heiligen römischen Reiche deutscher Nation zustand und heute noch Spanien, Italien und Oesterreich-Ungarn zusteht. Die Regierung des Königs Victor Emanuel wird als diejenige bezeichnet, von der die Initiative zu diesen Verhandlungen ausging, Verhandlungen, die durch die telegraphisch signalisirte neueste Encyclica Pius' IX. wesentlich beeinflusst werden dürften.

Aus Paris meldet der Telegraf, daß die Monarchisten wirklich ihren Beschluß ausgeführt und Thiers durch eine Deputation um die Abänderung seiner inneren Politik in conservativem Sinne, soll heißen: Einführung der Reaction und Vorbereitung eines monarchistischen Staatsreiches, ersuchten. Der Präsident versteckte sich nicht hinter nichtsagenden Redewendungen und erklärte den ehrbaren Staatsrettern, die nicht einmal über ihren Erwählten ins Reine kommen können, rund heraus, daß er mit all' seiner Kraft an der Consolidirung der Republik arbeiten würde. Daß der Präsident die Deputation ebensowenig zu seiner Meinung bekehren konnte, als sie ihn von seiner correcten Haltung abwendig machten, liegt auf der Hand. Glücklicher Weise sind die Monarchisten heute ohnmächtiger als je und es klingt wie eine lächerliche Prahlerei, wenn sie damit drohen, sich „die volle Freiheit ihrer Beschlüsse“ wahren zu wollen. Heute hat in Frankreich die Staatsretterei, sei es nun unter der Firma Chambord oder Orleans vollständig abgewirksam, und die Republik steht die ungleich überwiegende Majorität des Volkes unter ihrem Banner vereinigt.

Unter den Marschällen des Kaiserreiches räumt der Tod schnell auf. Vor wenigen Tagen starb Bail-Lant, geteilt kam die Reihe an Forey. Marschall Forey ist 1804 geboren, und war zur Zeit des Staatsreiches Brigadegeneral. Die Mitwirkung am 2. December machte ihn zum Divisionär und brachte ihm wie den übrigen Helfern Louis Napoleons reiche Belohnungen mit Aemtern und Würden. Im

welche regelmäßig an die Nordseite der Traubensätze zu stehen kommen, damit die Sonne ungehindert die Trauben zu jeder Tageszeit bescheinen kann. Auch wurden versuchsweise 2 Foch mit Drahtrahmen versehen. Da sich die Kosten dieser Rahmen nicht höher stellen, als die Kosten der Holzpfähle, während jene eine mehrfach längere Dauer versprechen und nur die Holzstützen nach je 10 Jahren auszuwechseln sind, so scheint uns, daß im Allgemeinen das System der Drahtrahmen bestens empfohlen werden könne.

Vorkünftig wurde bei Burgunder und Riesling damit begonnen und werden nach und nach auch die anderen Sorten, welche einen langen Schnitt vertragen, damit versehen werden. Die Anlage von Drahtrahmen wurde auf folgende Art ausgeführt. Als Endpfähle wurden 6 Schuh lange 4-4 1/2 Zoll starke Eisenstangen genommen, welche, soweit dieselben im Boden stehen, gefohlt wurden, weil sie dadurch der Fäulnis länger widerstehen. Dieselben wurden an beiden Enden der Reihen, im Winkel von 45 Grad, das obere Ende nach auswärts gerichtet, bis auf eine senkrechte Höhe von 3 1/2 Fuß außer der Erde eingerammt. Die Unterstülpungspfähle sind etwas schwächer, 3 bis 3 1/2 Zoll Stärke, 5 1/2 Schuh Länge, und werden in einer Entfernung von je 6 Klafter in den Reihen eingeschlagen. An beiden Endpunkten außerhalb der Pfähle kam ein Stein, an welchen eine Schlinge von verzinktem Eisendraht befestigt wird, 2 1/2 Fuß tief eingegraben, welcher als Unter dient. An den Pfählen werden im Abstand von 1 1/2 Fuß, also auf jedem Pfähle 2 Stück Drahtklammern eingeschlagen, welche den Draht an den Pfählen halten. Wenn die 2 Drähte der Länge der Reihen nach gezogen sind, so werden

italienischen Feldzug commandirte Forey bei Montebello, und führte eine Zeitlang (vor Expedition. Nach der Einnahme von Puebla wurde er zum Marschall ernannt. Kurz darauf wurde er durch einen Schlagfluß gelähmt und blieb deshalb den späteren Ereignissen fremd. Forey war weder ein hervorragender Geist, noch ein militärisches Genie.

Aus Constantinopel kommt eine erfreuliche Nachricht. Der Moniteur der Pforte, die „Turquie“, meldet nämlich, daß die Regierung nicht daran denke, das vielfach besprochene Project einer Abänderung der Thronfolge zur Ausführung zu bringen. Die Pforte erspart sich damit Verlegenheiten und vielleicht sogar ernste Gefahren, und der russische Einfluß erleidet eine große Niederlage. Bekanntlich war der gefährliche Plan dem Sultan von General Ignatieff eingegeben und von den Vertretern Oesterreichs und Englands auf's Energischste bekämpft worden.

Dr. F. Pest, 23. Juni.

Während „Magyar Ujság“, das im Geiste der deakistischen Richtung abgegebene Votum der Hauptstadt in gewohnter Weise als ein gefälschtes erklärt, dem System der Majoritätsentscheidung gleich den andern oppositionellen Organen geradezu ins Gesicht schlägt, rief in deakistischen Blättern, namentlich in der „Reform“, das willkommene Resultat die siegestrunkensten Erwartungen hervor. Auch diesmal dürften die Endresultate nach beendigten Wahlen die Thatsache bestätigen, daß die Wahrheit eben in der Mitte liegt, denn „Magyar Ujság“ geht in ihren extravaganten an Selbststufung gewohnten Combinationen so weit, daß ein Sieg der Opposition ihr auch heute noch außer jedem Zweifel zu liegen scheint. So beruhigend auch die gegenwärtige Parteiconstellation, wir blickten dennoch weniger beruhigt den so erwarteten Resultaten der nächsten Legislative entgegen, zählten wir nicht auf die Thakraft, die aufrichtigen Reformbestrebungen unserer Regierung, in erster Reihe auf die Weisheit, Gewissenhaftigkeit, Energie und Umsicht des ersten Bürgers der Nation, unseres Führers Franz Deak. Nur die bald geheim, bald offenkundig föderalistisch-ungarfeindlichen Elemente verhehlen nicht, namentlich in Prager Blättern, unerkennbaren Ingrimen über die immer zahlreicheren Siege der Deakpartei; die Prager „Politik“ wendet auch der ung. Opposition eben kein holdseliges zechisches Lächeln zu, obgleich Sokai auch diese Herren sammt Unconservativen und den Ultramontanen als Verbündete zum Ziele mitgenommen haben würde. Die föderalistische Opposition strebt eine Gruppierung, eine gewisse Machtstellung nach Nationalitätsgruppierungen an und wenn auch Miletics in seinem Organe erklärt: Nur Koszntih würdigt die Nationalitätenbestrebungen, während Tisza den Wünschen des serbischen Agitators durchaus nicht zu entsprechen vermag, dann sollten sich weder nahe- noch fernstehende Föderalisten länger dem Wahne hingeben, die Opposition werde an der Zerstückelung, Zertrümmerung, Entnationalisirung des Vaterlandes selbst Hand anlegen. Das heutige „Napó“ hält es für zeitgemäß, ein Wort zur Beherzigung an unsere Mitbürger der serbischen Zunge angesichts der dämonischen Umtriebe und fortgesetzten Hezereien der Miletics-Clique in rechter Stunde zu richten. Geh

dieselben an beiden Enden, an den Schlingen der Ankerschleifen befestigt. Zum Anspannen des Drahtes wurde hier eine kleine Winde verwendet, mittelst welcher der Draht angepannt und mit einem Stückchen Draht befestigt, respective zusammengehängt wurde.

Die Drähte müssen, der Haltbarkeit wegen, alljährlich mit Theer bestrichen werden, da sie sonst schnell verrotten würden und verursacht diese Arbeit wenig Kosten.

Der Schnitt der Reben war bis jetzt auf 2 bis 4 Augen vollzogen und wird im nächsten Jahre auf der Partie Nr. I, also im 4. Jahre, mit dem Traubenschnitte, respective mit dem Anschneiden von Tragreben beginnen, und dieses je nach der Sorte im Zapfen-, Bogen- oder Streckschnitt ausgeführt werden. Die Sorten Zierfandler, Welschriesling und Portugieser verlangen einen kurzen Schnitt, hingegen Riesling, Traminer, Burgunder und Gutedel lang geschnitten werden müssen.

Der Bogenschnitt wird bei den Drahtrahmen ausgeführt, und zwar werden an jedem Stock 2 Schenkel bis zum unteren Draht angeschnitten, welche im Winkel von 45 Grad an denselben mit Weiderathen befestigt werden. Auf jedem dieser Schenkel, welche das alte Holz bilden, werden alljährlich eine Tragrebe angeschnitten und in Form eines halben Bogens an den unteren Draht befestigt. Am Kopf des Stockes muß ein Reserverzapfen verbleiben, damit man, im Falle das alte Holz erfriert, zwei Reben zur Erneuerung der Schenkel vorrätig hat; die grünen Triebe werden an den oberen Draht, jeder separat, befestigt.

(Schluß folgt.)

man doch am Herbe der südslavischen, revolutionären Bewegung, in Neusatz, eben damit um, durch ein eben gegründetes Organ, „Gleichheit“ betitelt, dem dämonogischen Unwesen Thor und Thüre zu öffnen, damit die Socialdemokratie von serbisch-republikanischem Geiste befehle, sich ungehindert den Weg irdischer Glückseligkeit anbahne. Wird doch gegen das stehende Heer emphatisch agitirt, damit das serbische Volksherr auf die stammverwandte Nachbarschaft gestützt das neue Reich fest zu gründen und aufrecht zu erhalten vermöge. Doch der Moment, die Agitationen durch Popen genährt, ist zu ernst, um über revolutionäre Tendenzen scherzend hinwegzugleiten. Wir wünschen daher, es mögen sich die von „Napó“ gehegten Erwartungen beim Regierungsantritte des jungen Milan realisiren. „Napó“ gibt nämlich dieser im Interesse aller Mitbürger gleichmäßig liegenden Voraussetzung den unzweideutigsten Ausdruck.

Der Wahlbewegung.

Heute hat in allen sechs Wahlbezirken des Arader Comitats die Deputirtenwahl begonnen und insoweit dieselbe nicht mit Acclamation erfolgte, wie in Radna, Butyin und Kis-Fenö, können wir heute, bei der großen Anzahl der conscribirten Wähler, über das Endresultat natürlich noch keine Mittheilung machen; da die Wahl an einzelnen Orten wohl bis spät in die Nacht hinein, wenn nicht gar bis morgen Vormittags dauern wird.

Der Umstand, daß an drei Orten mit Acclamation gewählt wird, findet seine Begründung in dem Pact, welchen die Deakpartei des Arader Comitats mit den Führern der Romänen dieses Comitats eingegangen, demzufolge in vier Bezirken, als: Radna, Bilagos, Butyin und Kis-Fenö romanische, in zwei Wahlbezirken aber, nämlich in Pécska und St. Anna, Candidaten der Deakpartei aufgestellt werden sollen. Die Linke — zumeist aus Wählern ungarischer Nationalität bestehend — erklärte jedoch, sich an diesem Pacte nicht halten zu wollen und stellte in Pécska dem Candidaten der Deakpartei, Saalssecretär Csemegi, den Romänen Miffits Janos und in St. Anna dem früheren deakistischen Deputirten Bohus Szigmond, das Mitglied der Linken Biro Imre entgegen. Wohl hierdurch veranlaßt, stellte sich nun auch in Bilagos dem von den Nationalen proponirten Monocsonyi der Advocat Nijstor — der Reformpartei angehörig — entgegen. Somit wurde in Pécska, Bilagos und St. Anna die Abstimmung vorgenommen, deren Ausgang kaum zu Gunsten der Opposition ausfallen dürfte, während in Radna, aus Mangel eines Gegencandidaten, von kaum dem zehnten Theil der Wahlberechtigten Monocsonyi Sándor, in Butyin Bonts Dome und in Kis-Fenö Starescu mit Acclamation gewählt worden sein dürften.

Kaschau, 22. Juni. Im Sziföer Bezirke wurde Thomas Péchy, im Günczer Bezirk Nicolaus Szathmáry und im Moldauer (Sepfi) Bezirk Alexius Szentimrey zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Alle drei gehören der Linken an.

Szt. Márton (Arva), 22. Juni. Nach Berichten aus dem Bobróer Wahlbezirke hat Michael Zmeskal von 5064 conscribirten Wählern bisher 1300 Stimmen erhalten. Die Wahl dauert fort.

Rün-Szentmiklós, 21. Juni. Die Linke des Kis-Rün-Füßpfalläser Wahlbezirkes hat heute Moriz Sokai als Candidaten aufgestellt. Die Wahl findet am 14. Juli statt.

Szigetvár, 22. Juni. Für den Fall, als auch Frányi in Fünfsitzken nicht gewählt werden sollte, dürfte Mednyánszky zu Gunsten Frányi's oder Esernátony's zurücktreten.

Neutra, 22. Juni. Im Taposáner und Neustädter Bezirke wurden die Deakisten Verényi und Szapáry einstimmig gewählt. Hier wird eben jetzt abgestimmt.

Sillein, 22. Juni. Heute Früh 8 Uhr ist die hartnäckige Wahlschlacht, die seit dem 19. d. M. dauert, zu Gunsten der Deakisten entschieden worden. Gewählt wurde der Deakist Krájsik mit einer Majorität von 330 Stimmen; seine Gegner waren Bobula und Pongráz.

Mézötur, 22. Juni. Ludwig Csabólfly wurde heute einstimmig zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Gyöngyös, 22. Juni. Unter 1796 conscribirten Wählern stimmten für Franz Pulffy 990, für Berecz 726, 80 stimmten nicht; Pulffy wurde sonach mit einer Majorität von 264 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

Szt. Márton (Arva), 22. Juni. Im Bobróer Wahlbezirke wurde gegen den panslavistischen Geistlichen Stefan Radlinfy der Deakist Michael Zmeskal mit großer Majorität zum Abgeordneten gewählt.

* * *

Am 25. Juni		Wahl
finden folgende Wahlen statt:		Deputirte
Stadt Komorn	.....	1
— Félégháza	.....	1
— Kecskemét (1. Bezirk)	.....	1
Comitat Szécsény	.....	6
— Kraszna (theilweise)	.....	2
Am 26. Juni		Wahl
finden folgende Wahlen statt:		Deputirte
Comitat Veszprim	.....	6
— Zips	.....	6
— Vács (theilweise)	.....	10
— Somogy (theilweise)	.....	8
— Kraszna (theilweise)	.....	2
Stuhl Annyosbét	.....	2

Wahlergebnisse.

Dem bisher bei jedem betreffenden Wahlbezirke angegebenen Wahlergebnisse gemäß hat die Deakpartei seit Beginn der Wahlen einen Zuwachs von 19 Stimmen; die Reformpartei zählt 2 Stimmen; mithin hat die staatsrechtliche Opposition 21 Stimmen verloren, wovon auf das linke Centrum 14, auf die äußerste Linke 7 Stimmen entfallen.

Nachstehend theilen wir das Namensverzeichnis der bisher gewählten Abgeordneten mit:

Deakpartei.
 Abgeordnete von Städten. Arad: Graf Odeon Náday jun. (bisher Franz Chorin, l. C.); — Neusohl: Julius Halaszy; — Ofen: Theodor Pauller und Franz Házmán; — Fiume: Johann Stotta; — Raab: Johann Kautz; — Kremsitz: Alexander Havas; — Pest: Franz Deák, Moriz Wahrmann, Julius Seiger (früher Csernátony, l. C.), Johann Radocza (früher Zófal, l. C.), Andreas Tavaszí (früher Vidats, auß. l.); — Preßburg: Josef Szilágyi, Graf Melchior Lónyay (früher Horn, l. C.); — Dedenburg: August Tresfort; — Szegedin oberer Bezirk: Michael Horváth; — Temesvár: Carl Kerkápolny; — Carlsburg: Baron Gabriel Kemény, Desider Szilágyi; — Olfalufalu: Ludwig Urváry; — Szamosújvár: Anton Molnár und Béla Lukács.

Abgeordnete von Comitaten. Abauj, Bez. Zsadány: Josef Várcsaj (früher Graf Eduard Károlyi, l. C.); — Bez. Nagy-Szida: Albert Semsey. Arva, Bez. Bobró: Michael Zmeskal; Bez. Rubin: Árpád Rubinyi. Bars, Bez. Maros: Valentin Majthényi; — Bez. Königsberg: Adolf Divald; — Bez. Léva: Josef Pólya. Csánád, Bez. Battonya: Adolf Érkövy; — Bez. Nagylak: Josef Dedinsky (früher Paul Szontágh, Csánád, l. C.)

Weissenburg, Bez. Csátság: Georg Kégel (früher Eugen Madarás, au. l.); — Bez. Bodajk: Ladislaus Szóghényi. Kassa, Bez. Téth: Béla Goda (früher Alexander Göry, l. C.); — Bez. Győrfejtő: Nikolaus Földváry; Bez. Péter: Nikolaus Sárhy. Hont, Bez. Rémeti: Sigmund Ivánka; — Bez. Szalka: Sigmund Zmeskal; — Bez. Spolyaság: Johann Paczola.

Krasna, Bez. Székely: Alexius Popescu (früher Vincenz Babeş, au. l.); — Bez. Bogdán: Georg Ioannovics; — Bez. Facet: Michael Vesán; — Bez. Lugos: Béla Szende (früher Alexander Mocsonyi, au. l.); — Bez. N. Zorlencz: Julius Petrik; — Bez. Dravicza: Béla Szende. Wieselburg, Bez. Ung-Altenburg: Johann Hegedüs; — Bez. Zurndorf: Paul Major. Neograd, Bez. Rógrád: Alexander Muzsaly; — Bez. D. Ghymath: Graf Anton Forgách; — Bez. Jüel: Graf Arthur Berthold; — Bez. Szécsény: August Pulsky.

Neutra, Bez. Tapolcsán: Graf Franz Verényi; — Bez. Vágújfaló: Graf Julius Szapáry. Preßburg, Bez. Wartberg: Julius Farkas; — Bez. D. Szerdahely: Stefan Wittó (früher F. Kráschenics, l. C.); — Bez. Galanta: Coloman Wittó (früher Johann Nagy, l. C.); — Bez. Schütt-Sommerein: Benjamin Wittó; — Bez. Tirnau: Thadäus Prilecky; — Bez. Szt.-Johann: Béla Lukácsy.

Dedenburg: Bez. N. Barom: Graf Emerich Zichy; — Bez. Matersdorf: Paul Hoffmann; — Bez. Esorna: Valentin Tóth; — Bez. Eisenstadt: Alós Westhy; — Bez. Oberschützen: Max Urmény; Bez. Esterháza: Carl Falkovics. Temes, Bez. Réfas: Alexander Janicsáry; Bez. Moravicza: Anton Marx (früher Georg Mocsonyi, au. l.); — Bez. Nitberg: Stefan Medeczky; — Bez. Neu-Arad: Gustav v. Fröhlich; — Bez. Lippa: Michael Toróssy; — Bez. Klein-Vecserket: Stefan Gorove.

Tolna, Bez. Székes: Josef Döry (früher Johann Döry, l. C.); — Bez. Donyhád: Béla

Perczel; — Bez. Kölesd: Gustav Vizsoly (früher Stefan Perczel, l. C.). Torontál, Bez. B. Komlós: Béla Daniel; — Bez. Sz. Gyöngy: Ernst Daniel; — Bez. Zichydorf: Paul Daniel; — Bez. Hagfeld: Baron Béla Lipthay (früher Emerich Husár, l. C.); — Bez. N. Sz. Wittlós: Vincenz Bogdán (früher Eugen Mocsonyi, au. l.); — Bez. Bessenhö: Johann Valogh (früher Johann Rónay, l. C.). Trencsin, Bez. Baán: Géza Dittlik; — Bez. Varin: Ladislaus Rvassay; — Bez. Szacsa: Ludwig Maday; — Bez. Trencsin: Carl Szilvay; Bez. Vágbestercze: Bernhard Szitányi; — Bez. Illava: Johann Uhlarik; — Bez. Wittse: Ernst Urbanovszky; — Bez. Sillein: Alois Trajcsik (früher Josef Vitolay, l. C.). Turóc, Bez. Sz. Márta: Josef Just; — Bez. Stubna Colomen Just.

Eisenburg, Bez. Murakombat: Graf Géza Szapáry (früher Josef Berke, l. C.); — Bez. Güns: Max Falk; — Bez. Oberwart: Ernst Holcán; — Bez. Steinmanger: Balhazar Horváth; — Bez. Sávár: Coloman Radó; — Bez. Szt. Gotthard: Coloman Széll; — Bez. Güssing: Alexander Ernust; — Bez. Rum: Victor Szócsy (früher Stefan Várdosy, l. C.). Zala, Bez. Groß-Kanizsa: Anton Csengerly; — Bez. Késhely: Carl Tolnay (früher Andreas Gaál, l. C.); — Bez. Tapolcsa: Carl Kerkápolny (früher Moriz Kerkápolny, l. C.); Bez. Lendva: Paul Molnár; — Bez. Z. Egerberg: Ladislaus Csillag (früher Carl Nagy, l. C.); — Bez. Csáktornya: Emerich Szabó.

Sohl, Bez. Bries: Egh Lehoczky; — Bez. Szilacs: Carl Radvánky; — Bez. Rarpsen: Nicolaus Riss (früher Georg Platthy, l. C.). Zusammen: 108; Reformpartei.

Szarvas: Baron Friedrich Podmaniczky (früher oppositionell). Stuhlweissenburg: Julius Schwarz (früher oppositionell.) Zusammen: 2.

Linke Centrum.
 Abgeordnete von Städten. Baja: Coloman Tóth; — Großwardein: Julius Györfly; — Theresiopel: Carl Varga und Ernst Mútkis.

Abgeordnete von Comitaten. Abauj, Bez. Székely: Thomas Páchy; — Bez. Göncz: Nikolaus Szathmáry; Bez. Sepsi: Alexius Szentimrely.

Gran, Bez. Köbölut: Coloman Simonffy; Bez. Táh: Josef Szitvay (früher Joh. Keményfi, D.-P.). Weissenburg, Bez. Baál: Ludwig Salamon; — Bez. Ráczalmás: Constantin Janicsáry (früher Gr. Ferd. Zichy, D.-P.).

Héves, Bez. Mezőtúr: Ludwig Csávolksky. Nógrád, Bez. Losonc: Julius Beniczky (früher Gr. Anton Forgách, D.-P.); — Bez. Szirák: Graf Ludwig Degenfeld. Preßburg, Bez. Wöfing: Ernst Dulovics (früher E. Sziló, D.-P.). Tolna, Bez. Paks: Béla Simoncsics (früher Ignaz Szluha, au. l.). Torna, Bez. Sár: Eugen Hammersberg; Bez. Görgö: Géza Lütó (früher Béla Wodianer, D.-P.).

Torontál, Bez. Párdány: Alexander Nikoltz (früher Willibald Bogdanovics, D.-P.); Bez. Billel: Emerich Husár. Eisenburg, Bez. Klein-Ezell: Alexius Horváth; Bez. Körönd: Ludwig Takács. Zala, Bezirk Batska: Nikolaus Tassy. Zusammen 24.

Neuerste Linke.
 Abgeordnete von Städten. Erlau: Alexander Csiky; — Szegedin, unterer Bezirk Edmund Kálalay; Zenta: Stefan Majoros. Abgeordnete von Comitaten. Weissenburg, Bez. Csákeresztur: Josef Madarás. Preßburg, Bez. Stampfen: Felix Lukács. Tolna, Bez. Szeghárd: Benedikt Szluha. Zusammen 6.

Die Deakpartei hat gewonnen vom linken Centrum die Stadtbezirke: Arad, Theresienstadt, Zoffstadt, Preßburg II; ferner die Comitatsbezirke: Zsadány, Nagylak, Téth, D. Szerdahely, Galantha, Székes, Kölesd, Hagfeld, Bessenhö, Murakombat, Rum, Késhely, Tapolcsa, Z. Egerberg, Karpen und Sillein, zusammen 20; — von der äußersten Linken den Stadtbezirk Franzstadt, ferner die Comitatsbezirke Csátság, Székely, Lugos, Moravicza und N. Sz. Wittlós, zusammen 6; — im Ganzen von der Opposition gewonnen 26.

Dagegen hat sie an das linke Centrum verloren die Bezirke Táh, Ráczalmás, Losonc, Wöfing, Paks, Görgö und Párdány, zusammen 7.

Bleibt reiner Zuwachs der Deakpartei: 19 Stimmen. Außerdem hat die Reformpartei der Opposition 2 Bezirke abgewonnen. Gesamtverlust der Opposition: 21 Stimmen.

Militärisches.

(Zur Militär-Bequartierung.) Das Landesvertheidigungsministerium wünscht die Militär-Bequartierungskosten derart zu regeln, daß den Gemeinden aus der Unterkunft der Soldaten der möglichst geringste Schaden erwächst. Zu diesem Ende hat das Ministerium mit richtiger Würdigung der Verhältnisse aus dem ganzen Lande Daten gesammelt und aus Vertretern der Militär- und Finanzbehörden Deputationen gebildet und werden nunmehr die Jurisdictionen im Lande aufgefördert, auch ihrerseits hierzu Vertreter zu entsenden. Diese Deputationen haben die Aufgabe, in den Militär-Stationen die thatsächlichen Mietpreise zu ermitteln und alle hierauf bezüglichen Daten, Mietverträge, Zinssteuerbekanntnisse u. s. w. zu Protokoll zu nehmen.

(Einberufung von Reserve-Officieren zu den herbstlichen Waffenübungen.) Nach einer Anordnung des Reichs-Kriegsministeriums sind zu den diesjährigen Waffenübungen, welche volle vier Wochen dauern werden, im Sinne des Wehrgesetzes auch die aus den Einjährig-Freiwilligen des Präsenz-Dienstjahres 1869 hervorgegangenen Reserve-Officiere der Infanterie und Jäger zuzuziehen. Die übrigen in den Mannschaftsstand der Reserve übergetretenen Einjährig-Freiwilligen gelangen mit ihren Assent-Jahrgängen zur Waffenübung, und sind dieselben, nachdem ihre frühere Eigenschaft als Einjährig-Freiwillige nicht mehr in Betracht kommt, gleich den übrigen Reservisten zu allen Leistungen und ihnen ihrer Charge nach zukommenden Dienstleistungen mit allem Nachdrucke anzuhalten. Rückfichtlich der Einberufung der Reserve-Officiere sind die General- und Militär-Commanden angewiesen worden, hierbei auf das Domicil billige Rücksicht zu nehmen, daher eventuell deren Zuteilung auf die Dauer der Waffenübung zu einem anderen Truppenkörper derselben Waffengattung zu verschieben. Wenn bei Rücksichtnahme auf das Domicil zu viele dieser Reserve-Officiere zu einem und demselben Truppenkörper zur Waffenübung begezogen werden müßten, so hat auch in dieser Hinsicht eine gleichmäßige, dem Bedarfe entsprechende Verteilung derselben platzzugreifen.

Die Jugendwehr.

Obwohl die Errichtung der Jugendwehr in unserer Stadt allgemeinen Beifall erntete, wird es dennoch nicht überflüssig sein, im Interesse der Sache einige Betrachtungen anzustellen.

Ist wohl die Idee eine lebensfähige oder keine? Der Militärrock ist eine solche bevorrechtete Uniform, welche in gewissen Zügen einen aristokratischen Anstrich hat und in dem verstocktesten Feigen das Selbstgefühl erweckt, in selbem zu glänzen, bis die Sache zur That reift. — Die Alten und Jungen der gebildeten Welt sind jedoch mehr und mehr geneigt zu solchen kindischen Eitelkeiten: so daß sie in den meisten Fällen, unbeachtend ihr geistiges oder materielles Interesse, sich von dem, was ihr Aeußeres hebt, hinreißen lassen.

Es ist zum Beispiel möglich, daß die kleinen Honvéde aus Sucht zur Eitelkeit sich unter die Fahne scharten.

Aber umgekehrt, sind nicht diejenigen hart zu tadeln, die nur nach dem äußern Scheine oberflächlich urtheilen?

Ebenso ist es möglich, daß ein Theil des Publikums die Jugendwehr nur als ein Kinderspiel betrachtet.

Und ist dem nicht so? Beides behauptet sich gegenwärtig.

In der Ausführung der Idee liegt der riesenhafte Same: durch leerer Eitelkeit edles Selbstgefühl, mittelst Kinderspiel dem Vaterlande Kräfte zu schaffen.

Die über die Jugendwehr ein eindringlicheres Urtheil wünschen, die mögen die Sache vom pädagogischen, politischen und ärztlichen Gesichtspuncte beleuchten.

Mittelst des ärztlichen und politischen Blickes werden wir das reine Bild schnell überblicken. Die Beweise zeigen die Ansprüche des jetzigen Zeitalters sehr klar.

In sanitärer Beziehung wissen oder vielmehr fühlen wir auch ohne Beweisführung, daß diese körperbildende Institution die zurückfallende Generation aus dem einschläfernden oder sich um Nichts kümmernden Erziehungskreise reißt, und vor der Furcht bewahrt, daß die hybaritischen Gestalten der Nachkommen schon beim Krühen des Hahnes ein Frösteln überläuft.

Wenn wir jedoch bloß Aerzte sein wollen, so werden wir sagen: — dort ist die Turmschule.

Aus einem einseitigen Begriffe kann kein gerechtes Urtheil entstehen. Bei der Jugendwehr kann nicht nur davon die Rede sein, daß gestählte Menschen heranwachsen sollen, sondern von der Erziehung ordnungsliebender Bürger und Soldaten. Dieser Begriff erfordert vieles; dieser Begriff macht uns das Specifische der Menschheit wünschen, hauptsächlich bei der Art des heutigen Kriegsführens; denn im jetzigen Zeitalter kann nur Sprichwort eines Bauern sein: „Ein begeistertes Heer ist mehr werth als was immer für paradirende Soldaten der Welt.“ Die Kuruz-labancy-Periode ist vorüber. Zur Begeisterung ist nicht bloß die Masse und umgehört zur Masse nicht allein Begeisterung nöthig, sondern solche theoretische und practische Fertigkeit, welche die rohe Gewalt in den Hintergrund drängt.

Sehr gerne möchten wir die Aeußerungen eines Staatsmannes oder eines klugen Politikers über einen solchen Staat hören, in welchem die Böglinge in den militärischen Exercitien unterrichtet werden.

Oder etwa sagt nicht genug das Freudenlächeln eines Monarchen?

Die Vergangenheit ist die Erzieherin der Gegenwart. Welche Beispiele weisen die mächtigen Völker des Alterthums auf? In dem reisenden Zeitalter der Nationen sind die Ansprüche ungewöhnlich.

Sehen wir nun, was die Pädagogik spricht; denn die Pädagogik trägt in sich die Wohlfahrt der Menschheit; von ihr stammt die Lebenskraft aller Schichten der Gesellschaft — und dennoch ist es die Pädagogik, welche die größten Böpfe besitzt. (Kein Wunder; es ist sogar natürlich in dieser entscheidenden Entwicklungsperiode.)

Die große Wichtigkeit der Volkserziehung schafft große Stimmen, aber selten große Dinge. Die pro- und contra-Grundsätze fallen sich in's Haar; die Pädagogik ist pedant, daher glauben viele Pedanten, daß sie Pädagogen seien und streiten auf Leben und Tod neben den in Blut getauchten pietätvollen Böpfen. Kaum kann eine lebensfähige Idee der vielen drunter und drüber Argumente wegzumirakeln werden.

Eine neue Aera wird in der Geschichte der Weisheit aufstehen, sobald die Pädagogik aus ihrem Keime sich entwickeln wird.

Die Pädagogik beängstigt sich mit pedantischem Antlitze, und in unsern Städten kaisert hie und da ein Stabbrecher.

Einige Ansichten wollen wir ventiliren.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Wozu erziehen wir die junge Generation mit Mordwaffen in der Hand zur Vernichtung der Menschen? Wir geben ihm Waffen, damit er einst den tödtet, der vielleicht jetzt an seiner Seite spielt.“

Wie kann man solche Gräueltaten lehren!

Wie weit sind jedoch die Menschen davon entfernt, um ihre unmenschlichen Eigenheiten abzuwerfen!? Weltbeglückende Idee! Ein Schafstall, ein Hirt! Himmlisch gereinigter Mensch, dessen Reich nicht von dieser Erde ist und der hier keine Rechte hat. — Wenn man die Wunde schneiden soll, so muß es Jemanden geben, der sie schneidet; und der sie schneidet, lerne schneiden.

Wir fühlen noch nicht die heilige Pietät des obigen Grundgesetzes; vor uns ist er nicht einmal Grundgesetz, bloß ein Gebet; ferner: „Das in militärischer Disciplin erzogene Kind gewöhnt sich zu blindem Gehorsam. Dies ist kein demokratisches Princip. — Kein Werkzeug, — freie Menschen müssen erzogen werden.“ — Verkehrter Begriff.

Egyed.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Arad, 24. Juni. Der am vergangenen Samstag im Stadtwaldchen abgehaltene Ball wird leider dem Frauenverein zur schnellen Hilfeleistung der Armen, welchem das Erträgniß gewidmet war, eine kaum merkliche Beisteuer zugeführt haben; denn trotz des guten Arrangements und der herrlichsten Witterung hat sich das Publicum nur in spärlicher Anzahl eingefunden; ein Umstand, den wir angesichts des humanen Zweckes, welchen dieser Ball hätte fördern sollen, vom Herzen nur bedauern können.

— Indem wir wiederholt unseren wackeren Sangesbrüdern aus Temesvár, welche sich morgen Dienstag im hiesigen Theater in zwei größeren Tonschöpfungen bei unserem kunstsinigen Publicum einführen werden, ein herzlich willkommen! entgegenrufen, wollen wir an dieser Stelle nur noch die ausübenden, wie die unterstützenden Mitglieder unserer Dalárda daran erinnern, daß nach dem Concert im großen Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“, den lieben und werthen Gästen zu Ehren, ein Comers abgehalten wird, zu welchem sie sich, sammt ihren Angehörigen, recht zahlreich einzufinden mögen, um so denselben ihre Achtung und ihren Dank dafür auszudrücken, daß sie es sind, welche

den Anfang machten, eine geistige Verbindung zwischen den beiden Schwesterstädten herzustellen.

— Seit gestern Abend weißt der als Künstler wie als Mensch bei uns stets hochgehaltene vortreffliche Künstler, Herr Szerdahelyi Kálmán, in unserer Mitte, um das Gesamtganzen der ersten Mitglieder des Pester Nationaltheaters für den nächsten Monat Juli hier vorzubereiten. Mit dieser Mittheilung verbinden wir noch die Nachricht, daß von morgen Dienstag den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr angefangen, Vormerkungen für Abonnements auf Logen und Sperrsitze in der Theaterkanzlei gemacht werden können.

— Das k. ung. Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel machte der Arader Handels- und Gewerbekammer die Mittheilung, daß laut einer Meldung des Wiener k. k. Statthalterpräsidentiums im VI. Bezirk der Reichshauptstadt Wien in dem Saale eines Milchmeiers die orientalische Kinderpest ausgebrochen ist. — Ebenso verständigte auch das Ministerium die Kammer, daß es für die Eisenbahnstationen Kuttka und Turán der k. k. priv. Südbahnlinie im Thyrózer Comitae, sowie in der Eisenbahnstation Martonvásár im Eisenburger Comitae mit Berufung auf die Circularverordnung, Zahl 221 vom 1. J., und mit strenger Befolgung der Bedingungen der Viehseucheverordnung aus dem Jahre 1859 das Auf- und Abladen von Hornvieh gestattet hat.

— Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben:

Lieber Freiherr v. R u h n! Indem Ich Meinen Herrn Vetter, Feldzeugmeister Erzherzog Wilhelm I in über dessen aus Dienstesrückichten gestellte Bitte unter Ausdruck Meines Dankes und Meiner Anerkennung für die der Entwicklung und Ausbildung der Landwehr gewidmeten eifrigen Bemühungen von der Stelle eines Landwehr Obercommandanten in Gnadens enthebe, ernenne Ich Meinen Herrn Vetter, Feldmarschalllieutenant Erzherzog Rainer zum Obercommandanten der Landwehr der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und setze Sie davon in Kenntniß. Schönbrunn, am 20. Juni 1872.

Franz Josef m. p.

Lieber Minister H o r s t! Indem Ich Meinen Herrn Vetter, Feldzeugmeister Erzherzog Wilhelm über dessen aus Dienstesrückichten gestellte Bitte unter Ausdruck Meines Dankes und Meiner Anerkennung für die der Entwicklung und Ausbildung der Landwehr gewidmeten eifrigen Bemühungen von der Stelle eines Landwehr-Obercommandanten in Gnadens enthebe, ernenne Ich Meinen Herrn Vetter, Feldmarschalllieutenant Erzherzog Rainer zum Obercommandanten der Landwehr der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und setze Sie davon in Kenntniß. Schönbrunn, am 20. Juni 1872.

Franz Josef m. p.

— (Eine Sternwarte.) Der junge Grundbesitzer Nikolaus Konkoly-Hege hat in Ogyalla, zwischen Komorn und Neuhäusel, eine Sternwarte errichtet und dieselbe mit werthvollen Instrumenten ausgestattet. An der nördlichen Ecke eines höchsten Wohnhauses erhebt sich der Thurm, der mit einer drehbaren Kugel, mit kostbaren astronomischen und physikalischen Instrumenten von den berühmtesten Wiener, Pariser und Londoner Firmen und einer reichhaltigen Bibliothek versehen ist. An der Seite des Eigenthümers der Sternwarte arbeitet Thomas Nagy als Assistent. Es ist sehr erfreulich und rühmendwerth, daß ein reicher Privatmann seinen Ueberfluß zur Förderung der Wissenschaft verwendet.

— Das kön. ungar. Ministerium für Landwirtschaft, Industrie und Handel hatte auf einen „populären wirtschaftlichen Kalender“ einen Concurs ausgeschrieben. Es wurden elf Entwürfe eingeleitet, deren erster mit dem Motto „Die Aufgabe der Landwirtschaft besteht darin, aus dem Boden das möglichst Beste, je mehr und je länger hervorbringen zu können“ versehen ist. Der zweite Entwurf trägt das Motto „Nur so schreitet der Landwirth vorwärts, wenn er rechnet“. Die übrigen Entwürfe tragen folgende Motto: 3. „Wer im Wege der Landwirtschaft reich werden will, muß selbst den Pflug zur Hand nehmen.“ 4. „Pflügen wir die Wurzel unseres Segensbaumes mit der richtigen Entwicklung der Industrie des Kleinbesizes.“ 5. „Wie Du säest, so wirst Du ernten.“ 6. „Verstehen wir uns.“ 7. „Gott segne den Ungar.“ 8. „Belehre das Volk.“ 9. „Sei arbeitfam und ordnungsliebend, habe auf Deine Sache Acht und du wirst reich und glücklich sein.“ 10. „Auch ich habe einige Sandkörner zum Baue gebracht, nehmet sie bereitwillig hin.“ 11. „In der Landwirtschaft bringt jede Stunde Arbeit.“ — Diese Arbeiten wurden Alle den competenten Preisrichtern übergeben und wird das Resultat seinerzeit bekanntgegeben werden.

— Zwischen dem Landesverteidigungs-Ministerium und dem gemeinsamen Kriegs-Ministerium ist die Vereinbarung zu Stande gekommen, daß Defecture der Honvéd-Armee,

wenn solche in einer Station aufgegriffen worden, wo sich keine Honvéd-Abtheilung befindet, durch die Unterabtheilungen der gemeinsamen Armee bis zur nächsten Honvéd-Station escortirt werden. Dasselbe Verfahren haben die Honvéd-Unterabtheilungen gegenüber den Defecturen der gemeinsamen Armee zu beobachten. Die gegenseitigen Auslagen werden dann einerseits durch das Landesverteidigungs-Ministerium, andererseits durch die Militärbehörde der gemeinsamen Armee gedeckt werden.

— Graf Edmund Zichy richtet an die Pester Blätter folgende Zeilen:

Mit 1. Mai 1873 wird die Wiener Weltausstellung eröffnet und natürlich ist in jeder Brust das Gefühl des Patriotismus rege geworden, daß das eigene Land bestens repräsentirt sei. Ich habe die Ehre, Präsident einer Gruppe zu sein, die die Kunst und Kunstindustrie der Vergangenheit in sich faßt (exposition des amateurs oder art retrospectif).

In dieser Beziehung ist unser Land eine ziemlich reiche Fundgrube von Gegenständen, die bei anderen Nationen nicht vorkommen, auf keinen Fall aber jetzt noch im Gebrauche sind, wie bei uns; ich meine die alt-ungarischen Schmuckgegenstände, die vor 300 Jahren eben so wie heute eine Zierde unseres noch ganz erhaltenen National-Costüms sind und als solche theils durch ihren inneren Werth, theils durch die historischen Erinnerungen, die sich daran knüpfen, ein Gegenstand der Bewunderung und Aufmerksamkeit aller Fremden sind.

In Paris war im Jahre 1867 die Ausstellung unseres Nationalmuseums, welche sehr viele dieser Gegenstände enthielt, sehr bewundert.

Ich erlaube mir, meine Landsleute zu bitten und aufzufordern, die im Besitze ähnlicher Gegenstände sind, eine Collectio-Ausstellung zu veranstalten, in welcher Schmuck, Waffen, Pferdegeschirre und sonstige interessante Geräthschaften, Trophäen und Becher als ein Gesamtbild des Kunstfleißes unserer Vergangenheit erscheinen sollen, um gegenüber dem Auslande auch den Beweis zu liefern, daß unsere Nation nicht ohne Kunstsin und Kunstbestrebungen war, jedoch diese durch die Mächte der Verhältnisse, durch die beständigen Kriege, die wir als Vormauer der Christenheit zu führen hatten, in den engeren Raum der Kleinkunst zurückgedrängt wurden und nicht die Entfaltung haben konnten, deren sich westliche Nationen erfreuten.

Findet, wie ich hoffe, diese meine Aufforderung den Anklang, den ich erwarte, so erlaube ich mir in einem zweiten Briefe den Modus darzulegen, wie die Ausführung zu ermöglichen sei.

Pest, 21. Juni 1872.

Graf Edmund Zichy m. p.

— „Srbeki Nérod“ in Neufaz begrüßt die Ernennung des Commandirenden FML. Baron Scudier zum k. Commissär für die ungarische Militärgrenze als die glücklichste Maßregel, welche jeden Patrioten befriedigen wird. Scudier vereinigt mit seinen militärischen Kenntnissen ausgezeichnete staatsmännische und wissenschaftliche Bildung, sowie die nöthige Energie.

(Eidesleistung.) Der aus Maceonien gebürtige bisherige türkische Unterthan, Herr Anton Draudgar-Hadzsi-Georgiew, wurde in den Verband der ungarischen Staatsangehörigen aufgenommen und hat Samstag in der Sitzung des Pester Stadtmagistrates den Eid der Treue als ungarischer Staatsbürger in ungarischer Sprache abgelegt. Der neue Bürger spendete bei dieser Gelegenheit 50 fl. für den städtischen Beamten-Pensionsfond. Wie wir hören, ist Herr Draudgar-Hadzsi-Georgiew der Sohn eines sehr reichen macedonischen Kaufmanns und bereitet sich derselbe für die diplomatische Laufbahn vor. Er spricht fünfzehn Sprachen. Willkommen dem neuen Bürger des Vaterlandes!

• (Oberst Eszökn.) Der Abenteurer Eszökn, welcher bekanntlich vor kurzer Zeit wegen seiner in Wien verübten Hochstaplerien zu mehrjähriger Haft verurtheilt wurde, befindet sich zur Abbüßung seiner Strafe in Stein. Wie man nun von dort mittheilt, ist die Beschäftigung, der er sich mit vollem Eifer daselbst hingibt, die bescheidene eines — Handschuhmachers. „Oberst Eszökn“ soll auch bereits eine bemerkenswerthe Fertigkeit in dieser Branche erlangt haben.

• Zur Aufbewahrung des Elses in kleineren Mengen für den Hausbedarf im Sommer bringt die Landw. Dorfsg. für die städtischen Provinzen folgende Mittheilung: „Man nehme ein Faß von 3- bis 400 Det. Inhalt und schlage einen Boden heraus, in den anderen bohre man ein Loch von der Größe eines gewöhnlichen Flaschenkorkes. Nun setze man in dieses Faß ein kleineres hinein, und zwar derart, daß die Zwischenräume zwischen beiden überall 6 Zoll betragen, zwischen beiden Böden genügt eine Entfernung von 3-4 Zoll, am Boden des inneren Faßes bringe man eine Klappe an. Hierauf fülle man den Zwischenraum zwischen den Faßern mit grob gestoßenem Koffienpulver oder Torfmüll dicht aus und setze das Ganze in eine im Keller gegrabene Grube von etwa drei Viertel Tiefe des äußeren Faßes, doch ist es gut, wenn das Faß nicht direct am Boden, sondern auf Unterlagen ruht. Das innere Faß wird alldann mit Eis un-

ter den gewöhnlichen Bedingungen gefüllt und einfach mit einem Deckel verschlossen, der wiederum mit einem durch Kohlenpulver oder Torfmüll gefüllten Sack bedeckt wird. Das Eis hält sich hierin außerordentlich gut und fließt das etwa durch Schmelzen des Eises sich bildende Wasser durch die Klappe ab; in den Deckel kann man auch einige Hasen einschlagen, um auf diese abzukühlende Gegenstände aufzuhängen.

•• (Vergiftung.) Ein französischer communistischer Flüchtling, ein Arzt, Namens Hippolyte Fourand, 45 Jahre alt, der erst vor 14 Tagen nach England gekommen und vor wenigen Tagen wegen eines unanständigen Angriffs auf zwei Frauenzimmer zur Haft gebracht worden war, vergiftete sich bald nach seiner Verhaftung mittelst Blausäure, die er in seinem Rocke versteckt hatte. Der Tod erfolgte augenblicklich. Seine Bekannten sagen aus, daß er früher schon unverkennbare Zeichen von Trübsinn an den Tag gelegt habe und mit Selbstmordgedanken umgegangen sei.

•• (Die reichen Leute in England.) Wie viele reiche Leute in England sterben, folglich auch leben, läßt sich unter Anderm daraus ersehen, daß die Stempelgebühren für Testamente im letzten Finanzjahre nicht weniger denn 1,989,318 Pfund Sterling ausmachten, wozu bemerkt werden mag, daß nur für bezweckliches Vermögen Hinterlassenschafts-Gebühren bezahlt werden, und daß die Angaben der Erben über den Werth der Hinterlassenschaften sich nicht immer durch strenge Gewissenhaftigkeit auszeichnen.

•• (Verhaftung.) Der Schwindler Josef Devics von der Firma Legrave in Newyork, der mit 40,000 Pfd. flüchtig und von amerikanischen Postleuten verfolgt wurde, ist in Wrexham (Wales) aufgegriffen und zur Haft gebracht worden.

•• Der Queen's-Bench-Richtshof in London hat der populären Schauspielerin und Directrice des Strand Theatre, Mrs. Swannborough, in Folge der körperlichen Verletzungen, die sie während einer Eisenbahn-Collision auf der unterirdischen Eisenbahn im August vorigen Jahres erlitt, eine Entschädigung von 1600 Pfd. St. zugesprochen und die Verwaltung genannter Bahn zur Zahlung dieser Summe verurtheilt. Die „Jury“ erkannte deshalb auf eine so hohe Entschädigungssumme, weil ärztlichen Gutachten zufolge, eine Kopfwunde die Gedächtniskraft der Klägerin wesentlich afficirt hat, in Folge dessen sie ihre Rollen nur mit vieler Mühe memoriren kann.

Aufruf an die Mitglieder des Arader Gesangsvereines.

Da der philharmonische Verein auch unsern Gesangsverein zu der heute Dienstag nach dem großen philharmonischen Concerte stattfindenden Verbrüderung-Soirée im Hotel „zum weißen Kreuz“ einzuladen die Güte hatte, so beehren wir uns die Mitglieder des Gesangsvereines hievon in Kenntniß zu setzen und sie sammt ihren Familien hiezu einzuladen, ihnen gleichzeitig den Besuch des Concertes anempfehlend.

Der Ausschuss des Gesangsvereines.

Bum heutigen Concerte des Temesvärer philharmonischen Vereines.

Der Temesvärer philharmonische Verein weist bereits zum großen Theil in unseren Mauern, und dürfte sich — anbetrachlich der äußerst lebhaften Kartennachfrage — sein heutiges Concert eines ebenso zahlreichen als distinguirten Publikums erfreuen, was übrigens nicht anders zu erwarten stand. — Zur Bequemlichkeit der pl. t. Concertbesucher ist das — bei Oratorien unerlässliche — Textbuch der zur Aufführung gelangenden Compositionen an der Theatercassa gegen Ertrag von 15 kr. zu bekommen. Schließlich sei — um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen — erwähnt, daß sich alle das Concert besuchenden Musikfreunde als für den nach dem Concerte im großen Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ stattfindendea Festicommerc geladen betrachten wollen.

Das hiesige Comité.

Volkswirtschafts-

und

Handels-Zeitung

B. & K. Arad, 24. Juni. Getreide. Das Getreidegeschäft bewegt sich an unserem Plage gegenwärtig, wo die Ernte vor der Thüre steht, in den engsten Grenzen und beschränkt sich der Verkehr zumeist auf den Consum. Vlos Mais bleibt für Siebenbürger Rechnung lebhaft gefragt. Preise unverändert.

Arad, 24. Juni. Spiritus unverändert zur letzten Notiz.

Szegedin, 23. Juni. (Bericht der Brüder der W. d. — Orig. Ver.) Die Witterung war in dieser Woche außerordentlich fruchtbar; mit durchgängiger Uebereinstimmung melden unsere Deconomen aus-

gezeichneten Saaten stand; wohl werden auch Klagen über Frost laut, jedoch sind die Meinungen in wie weit der Frost im Weizen Schaden verursacht, sehr divergirend. Im Allgemeinen ist man aber der Ansicht, daß der Schaden unbedeutend sein kann, indem der Frost erst nach der Körner-Ausbildung sich sichtbar machte; wir werden nun bald über die Ernte-Aussichten Ueberzeugung uns verschaffen, da gegen Ende der nächsten Woche der Weizen-Schnitt beginnt. Gerste liegt schon viel geschnitten und der Roggenschnitt wird schon mit Anfang der nächsten Woche velerseits beginnen.

In Getreidegeschäfte ist bei guter Nachfrage für inländischen Bedarf die Stimmung fest.

Wir notiren heute:

Reiner Weizen 85pfd. 6.50—55, 84pfd. fl. 6.45—50, 83pfd fl. 6.30—35, 82pfd. fl. 6.20—25 pr. Zolctr.

Roggen pr. 78/80 Wien. Pfd. fl. 3.45 pr. Zolctr.

Futtergerste pr. 67/72 Wiener Pfd. fl. 2.50 bis 55 pr. Zolctr.

Brauergerste pr. 70/72 Wien. Pfd. fl. 2.70 bis 75 pr. Zolctr.

Hirse pr. 82 Wiener Pfund fl. 3.20 pr. Zolctr.

Mais pr. 100 Zolctr. fl. 4.10—20.

Reps pr. 75 Wien. Pfd. fl. 5.80.

Alles schiff- oder bahnfrei hier.

West, 22. Juni. Borsen- und Marktbericht der Ersten ungarischen Borsenvereins- und Borschlaggesellschaft. Pest-Steinbruch vom 11.—20. Juni. Die Woche schließt mit unverändert schwachem Verkehr bei mehr als genügenden Vorräthen. Preise für Exportwaare wurden nach dem Wiener Markte bemessen. — Export ist matt, daher auch schweres Bleh vernachlässigt. Notirte Preise: ungarische und serbische von 230 bis 360pfd. 30—33 kr., Stacheln 28—29 kr. Export 3 1/2 kr. Hiesiger Viehstand: Rest der Vorwoche 47,230 Stück. Zutrüb von Unterungarn 2510 St., von Siebenbürgen 1160 St., von Serbien 980 St., von der Balatzei 380 St., Land- und Viehtrieb 100 St., zusammen 5130 St. Abtrieb nach Mierungarn 460 St., nach Wien 2870 St., nach Prag 440 St., über Bodensack 230 St., Post-Diner Conjam 2300 St., zusammen 6200 Stück, bleibt demnach ein Vorrath von 46,140 St., sammt Futter-Schweinen. In den Actien-Börsen lagern 20,140 St. diverse Sorten Wiener Markt: Dienstag: Auftrieb 1580 St., Preis 25—29 kr., Donnerstag: Auftrieb 610 St., Preis 25—29 kr. Meidlinger Markt: Auftrieb 1600 St., Preis 24 bis 28 kr., russisch-polnische: Auftrieb 2500 St., Preis 21—26 kr. Sehr flauer Markt.

Wien, 22. Juni. (Getreideverkehr.) Die heutige Börse war durch einen schon lange entbehrten lebhafteren Verkehr ausgezeichnet. Der Umsatz in Weizen dürfte auf 40,000 Megeu betragen haben. Die theueren Sorten fanden willige Nehmer und befestigten sich im Preise; leichtere waren vielfach aus- gegeben und nur mit einer Preisherabminderung von 5—10 kr. verkäuflich. Die kleinen Consumen fahren eben fort, nur noch die zur Ergänzung früherer Vorräthe nöthige Waare anzuschaffen. Deshalb war auch Korn nur in einer kleinen Quantität umgesetzt. Hafer hatte flauen Verkehr, Mais dagegen war zu steigendem Preise gesucht. Die in die Enge getriebene Pester Contremine wird jetzt zu Deckungen in diesem Artikel gedrängt.

Wiener Börse vom 22. Juni. In fester Stimmung und bei steigender Tendenz eröffnete die heutige Börse, beinflusst durch die befriedigenden Berichte von den fremden Plätzen. Die Arbitrage griff nach längerer Pause wieder lebend in den Verkehr ein. Creditactien setzten mit 344.70 ein und stiegen bis 346; Anglo-Bank-Actien drückten sich vorübergehend bis 326.50 und erreichten dann 328.50; Austro-Egypt. Bankactien notirten 173.50, Austro-Ottoman-Bankactien 140.50.

Unionbank verkehrten zwischen 285.73 und 286.25, Franco-Deisterreichische Bank stiegen von 146 bis 148, Franco-Ungarische Bank von 116.50 bis 117.25, Handelsbank schwankten zwischen 230.50 und 232, Hypothekar-Rentenbank zwischen 209.75 und 210.75, Börsen-Creditbank notirte 102 nach 96, Commissionsbank 159.50 bis 160.50, Deisterreichische Allgemeine Bank 254 bis 254.50, Wechselbank 323.50 und 324.50.

Wiener Cassenverein-Actien erreichten 117 nach 114.50, Vereinsbank Actien besserten sich von 154.50 auf 156, Verkehrsbank-Actien waren bis 219 gesucht, während der gestrige Schlusskurs 206 war. Actien der Wiener Baugesellschaft, anfänglich mit 187 aus- gegeben, erreichten 189, Deisterreichische Baugesellschaft Actien verkehrten zwischen 120.70 und 121.20, Tramway-Actien zwischen 320 und 321.50. Von Bahnwerthen notirten Kaschau-Dorberger 195.75, Lombarden 204.80 bis 205.20.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 345.80, Anglo-Bank-Actien 328.25, Vereinsbank-Actien 155.75, Wechselbank-Actien 324, Unionbank-Actien 286.50, Handelsbank-Actien 233, Actien der Wiener-Baugesellschaft 189, Lombarden 205.10.

Die Mittagsbörse hielt die günstige Stimmung der Vorkörse fest. Creditactien bewegten sich zwischen 346 und 346.80, Anglo-Bank Actien erreichten 329.25, Franco-Deisterreichische Bank varirten zwischen 147.50 und 146.50, Vereinsbank zwischen 155 und 155.75. Cassenverein drückten sich auf 114, Municipal-Bank erreichten 94, Wiener Baugesellschaft reagirten von 193 bis 191.

Zur Erklärungsheit waren: Creditactien 346.40, Anglo-Bank-Actien 328.70, Unionbank-

Actien 285.75, Hypothekar-Rentenbank 210.50, Lombarden 205.10.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 346.10, Anglo-Bank 327.75, Unionbank 285.30, Lombarden 205, Galizier 244.75, Zwanzig Francsstücke 8.95.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

West, 24. Juni. Getreidegeschäft. In promptem Weizen ist mehr Ausgebot. Preise sind unverändert. Herbst-Weizen fester, fl. 5.59—60. — Herbst-Roggen fl. 3.52, Herbst-Hafer fl. 1.72. Banater Mais fl. 4.80.

•• (Neue Concessionen) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht amtlich: Der cisleithanische Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Alfred Grafen Strauchwitz, Rudolf Schiffner, Anton v. Waldheim, Bernhard Hoffmann, Dr. Richard Godeffroy und Dr. Ludwig Kunwald die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Actiengesellschaft für allgemeine chemisch-technische Industrie“; ferner den Herren Carl Ritter v. Herz und Dimitrie Monnier die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Wiener Wasserindustrialgesellschaft“ mit dem Siege in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsscheine mit

5 % zu 3 Tage } Kündigung,
6 % " 30 " }
6 1/2 % " 90 " }

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Bank- producte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigt erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt.

(19) Die Direction

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Carl Rohn'sches Haus) verzinst

Sparcassa-Einlagen,

ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, mit

6 % (sechs Percent)

und vergütet außerdem für Einlagen bei vereinbarter 60 tägiger Kündigung 6 1/2 %.

90 " 7 %.

Conto-Corrent-Einlagen

werden bei 8 tägiger Kündigung mit 5 %.

14 " " 5 1/2 %

verzinst.

Die Bank besorgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten, bei mäsigster Provision, emittirt Notenbriefe, auf alle Loospapiere unter vortheilhaftesten Conditionen, und empfiehlt sich zur Ausführung aller Börsenaufträge die prompt und coulant besorgt werden.

Die Direction.

Aufruf

Der Centralauschuß des „Lehrervereines der Arader Gegend“ hat in seiner am 15. d. M. abgehaltenen außerordentlichen Sitzung, mit Bezug auf eine Einladung der Gemeindevorsteherung des Marktes Pankota vom 10. d. M., Z. 910, den Beschluß gefaßt, die diesjährige Generalversammlung des Vereines, d. i. die dritte seit dem Bestehen des Vereines, am 1., 2. und 3. August in Pankota abzuhalten.

Um jedoch dem in der vorjährigen zweiten Jahres-Generalversammlung gefaßten Beschlusse von Seite des Centralauschusses entsprechen, und die in der Generalversammlung entweder zu verlesenden oder mündlich vorzutragenden geistigen Arbeiten behufs eingehenden Studiums den Mitgliedern in dem besten einen Monat vor der Generalversammlung zur Kenntniß bringen zu können, sowie damit der Centralauschuß das Programm über die in

derselben zu verhandelnden Gegenstände feststellen und veröffentlichen könne, — werden alle jene geehrten Vereinsmitglieder, die in der am 1., 2. und 3. August l. J. in Bankota stattfindenden General-Versammlung geistige Arbeiten entweder mündlich oder schriftlich vorzutragen oder aber practische Experimente auszuführen wünschen — hiemit ersucht, diese Arbeiten bis Ende dieses Monats dem Vereinspräsidenten, Herrn Josef Nagh, Elstergasse Nr. 3 in Arad, gefälligst einzusenden.

Da ferner der Centralausschuß als Hauptberathungsgegenstände der Generalversammlung: 1) die Discutirung des G. N. 38 über den Volksschulunterricht; 2) die Berathung über das Werk des Herrn Sectionsrathes Molnár Adár: „Ueber die Pensionirung der Volksschullehrer“; 3) die Berathung über die Abänderung des Punct 4 der Verordnung des h. k. u. Ministeriums für Cultus und Unterricht mit Bezug auf das Memorandum des Volksschullehrervereins des Kolos = Dobosai Comitats und des „Lehrervereins der Arader Gegend“ — bestimmt hat, so werden die geehrten Vereinsmitglieder ersucht, diese die Volkserziehung und die Verhältnisse der Volksschullehrer zunächst berührenden Gegenstände eingehend zu studiren, um an deren Discutirung in der General-Versammlung mit geklärten Ansichten theilnehmen zu können.

Arad, 16. Juni 1872.

Josef Nagh,
Vereins-Präsident.

Johann Lese,
Vereins-Notar.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Die geehrten (ausübenden) Mitglieder des neugegründeten Arader Feuerwehr-Vereines werden hiermit aufgefordert, sich täglich — mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — Abends von 8 bis 9 Uhr, in der 10r. Turnschule am Kohlenplatz einzufinden, um an den Uebungen Theil zu nehmen,

damit bei der demnächst zu erwartenden Bestätigung der Statuten der Feuerwehr-Verein seine Wirksamkeit sofort beginnen könne.

Vom prov. Präsidium.

Aufruf!

Alle jene geehrten Damen und Herren, die behufs Sammlung von Beiträgen zur Errichtung des Hauptdenkmals Subscriptionsbogen besitzen, werden hiemit ersucht, dieselben, damit das Denkmal baldigst aufgestellt werden könne, bis zum 26. d. M. mit welchem Resultate immer, an den bereits bezeichneten Platz gefälligst einzusenden zu wollen.

Arad, 15. Juni 1872.

Das delegirte Comité des Hauptvereines

Beischießen vom 23. Juni.

Table with 4 columns: Name, Nagel, Bierter, Dreier. Lists names like Mathias Wally, Alfred Kr'auer, Emerich N'aray, etc.

Dieser Lottoziehung vom 22. Juni 1872:

46 82 42 90 3

Dienstag den 25 Juni l. J.: CONCERT,

veranstaltet vom „philharmonischen Verein in Temesvár.“

Programm: Frithjof.

Scene aus der Frithjofsage von Gjalas Tegné, Musik von Max Bruch.

Personen:

Frithjof (Bariton) — Herr August Pummer. Angeborg (Sopran) — Fr. Apollonia Schwefelberg. Chor der Verehrten Frithjofs, des Volkes, der Priester.

Der Taucher.

Nach Schiller bearbeitet von Wilhelm Becker. Für Männerchor, Solostimmen und Orchester componirt von Heinrich Weidt, Chormeister des Vereines.

Personen:

König (Bass) — Herr Jg. Kaufmann. Desseu Tochter (Sopran) — Fr. Ap. Schwefelberg. Der Taucher (Tenor) — Herr Carl Sol Moran. Ein Ritter (Bariton) — Herr August Pummer.

Chor.

Preise der Plätze: Eine Loge im 1. Rang 5 fl. — 2. Rang 4 fl. — 3. Rang 3 fl. — Sperrplatz 1 fl. — Parterre 70 kr. — Gallerie 30 kr.

Anfang 8 Uhr.

Der „philharmonische Verein in Temesvár“ erlaubt sich das pl. t. Publicum zum Besuche dieses Concertes höflichst einzuladen.

Heute Dienstag den 25. Juni l. J. und jeden folgenden Dienstag während des ganzen Sommers findet vor der Conditorei des Herrn CARL HEIM eine

Platzmusik

der Militärmusikcapelle des k. k. Großherzog von Sachsen-Weimar 64. Linien-Inf.-Regiments statt. Anfang 6 Uhr.

Large financial table with multiple columns: Kauttionen der Herr Börse vom 22. Juni, Schluss-Course der Wiener Börse vom 22. Juni, Staats-Anleihen, Industrie-Aktion, Eisenbahn-Aktion, Devisen, Valuten, Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 24. Juni.

Die Halbbrüder.

Original-Roman von Fanny Berger.

XXVII.

(39. Fortsetzung und Schluss.)

Ich irte mich, dies Wesen, das selbst glühend, zu schwach war meiner Gluth zu widerstehen, das in meinen Armen Dich vergaß, war stark genug, in dem Momente, als sie zur ruhigen Erkenntniß gelangen konnte, einem Leben der Schmach und der Schande Valed zu sagen: soll ich schwächer, feiger sein, als ein Weib?

Lebe wohl Otto. Ich hasse Dich nicht mehr und wenn Du es nicht verschmäht, von dem Mann, der jetzt nur mit Geröthen Dir ins Auge blicken könnte, Bruder genannt zu werden, so sei mir zum ersten und letzten Male als Bruder begrüßt. Ich will nicht untersuchen, ob Du stärker warst als ich, ich mag nicht wissen, ob Du der Versuchung eines Weibes widerstanden, ich will nicht, daß Haß und Rachedurst von Neuem

in mir erwachen, ich will nicht länger leben als ich Mann gewesen bin.

Mein Testament liegt fertig vor mir auf dem Tische, neben der Pistole, die demselben Gültigkeit verschaffen soll. Lebe wohl mein Bruder, die Demuth, mit der ich mein Verbrechen bekenne, die Schamröthe, die mein Antlitz bedeckt, das ich früher kühn erheben durftest, sie sollen Dich mit mir versöhnen und wenn Du besser, edler bist als ich, so wirst Du mir vergeben und wo nicht, nun — doch ich mag Dir nicht fluchen, ich darf und kann es nicht mehr, sei glücklich, wie immer Du gehandelt, ihr aber, deren Namen ich nicht mehr nennen mag, ihr sage, daß ich sie geliebt, mit ganzem Herzen und ganzer Seele und daß der letzte meiner Athemzüge, das letzte Lebenswohl, das von meinen Lippen tönt, ihr und den Kindern gilt.

Luigi.

Ein heftiges Schluchzen entrang sich Otto's Brust, sein Athem stockte fast und sein Körper zuckte krampfhaft.

Lange saß er so da. Allmählig hörte das Schluch-

zen auf und in düsteren Brüten versunken, stützte er den Kopf in die Hand, plötzlich sprang er auf und schritt rasch einigemal im Zimmer auf und ab.

Dann blieb er wieder stehen und starrte vor sich hin.

„Ist Selbstmord ein Verbrechen; wenn das Leben so viel Qualen bietet, kann ein Leben so düster, so freudelos, kann es anderen nützlich, kann es nothwendig sein?“

Er konnte diesen Betrachtungen nicht nachhängen, die Aerzte waren gekommen und man rief Otto ins Krankenzimmer.

Düster und gebeugt kam er hin, es war nichts Neues dort. Irene lag noch immer starr und bewußtlos und Otto setzte sich auf einen Stuhl beim Fenster und starrte düster vor sich hin.

Man rief ihn zum Diner, er entschuldigte sich und kam nicht, er dachte wohl eher an alles Andere, als an das Essen.

Sein Diener brachte ihm einen Brief, der schon am Vormittag gekommen war, die Aufschrift war von

Vacuum-Spiritus.

Höchst wichtig für Essig und Liqueur-Fabrikanten.

Wir erzeugen seit 20. d. W. in unserer Fabrik sogenannten **Vacuum-Spiritus — Patent Hollefreund.**

Dieser Spiritus, ohne Schwefel oder Schwefelsäure nach alter Methode erzeugt, ist vollständig fuselfrei, vom feinsten Geschmacke und eignet sich außer zum Consum noch vorzüglich zur Bereitung von **Essig und Liqueur**, da durch Anwendung der **Luftpumpe** bei der Erzeugung alles Fuselöl entfernt wird, und derselbe seinem Gehalte nach ebenso rein und fein ist als der rectificirte Spiritus.

Wir ersuchen, sich durch Proben hiervon die Ueberzeugung zu verschaffen.

Erste Arader Fabrikhof-Actien-Gesellschaft
in Arad.

(581—2.3)

Die Wechselstube
der
Wiener Commissions-Bank,
Kohlmarkt Nr. 4,
emittirt cel-30)

Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vorteilen beizubehalten zu ziehen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugs-Scheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentrefser allein zu machen, und außerdem ein Zinsenertrag von

30 Francs in Gold und 10 fl. in Banknoten
zu genießen.

Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)
Monatliche Raten á fl. 10. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

- 1 5perc. 1860er fl. 100 Staatslos. Haupttrefser fl. 300.000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie d. W. fl. 400.
- 1 3perc. kais. türkisches 400 Frcs. Staatslos. Haupttrefser 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.
- 1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefser 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.
- 1 Innsbrucker (Tiroler) Los. Haupttrefser fl. 30.000.

Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)
Monatliche Raten á fl. 6. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

- 1 3perc. kais. türkisches 400 Frcs. Staatslos. Haupttrefser 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.
- 1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefser 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.
- 1 Sachsen-Meinigen-Los. Haupttrefser fl. 45.000, 15.000 jüdd. W.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungen-Listen werden nach jeder Ziehung franco und gratis versendet.

Liebig's Kumys-Extrakt

ist die geeignetste und bewährteste Form zum Versandt des echten Kumys, der zufolge der chemischen Eigenschaften seiner Bestandtheile sicherer und rascher als alle bisher bekannten Heilmittel wirkt und nach dem Ausspruche anerkannter medicinischer Autoritäten den günstigsten Einfluß auf die Ernährung und Hebung der Kräfte ausübt. — Dieses heilkräftige blätische Mittel findet somit die rationellste Anwendung bei der Lungenschwindsucht (Tuberculose) selbst in den vorgerückteren Stadien; bei Rückenmarksdarre und Abzehrung, bei Katarthen der Athmungs- und Verdauungs-Organen (Bronchialkatarrh, Magen- und Darmkatarrh) bei Blutarmuth, Bleichsucht, bei Nekrovalentesen nach überstandenen fieberhaften Krankheiten, sowie im Allgemeinen bei allen Schwächezuständen.

Der Flacon inclusive Verpackung 1 fl. 6. W. Kisten von mindestens 4 Flacons an bis zu jedem Quantum zu beziehen durch das

General-Depot des Liebig'schen Kumys-Institutes,
Wien, Mariahilferstrasse Nr. 36.

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben, wollen vertrauensvoll einen Versuch mit dem Kumys-Extrakt machen.

Prosphären gratis und franco. (354—13)

Bergheer's Theater
mit
Geister- u. Gespenster-erscheinungen.
errichtet neben dem Salzamte.

Die Vorstellungen werden noch
bis 30. Juni,
täglich Abends 8 Uhr,
fortgesetzt.

Aufruf.

Im Auftrage der I. Direction vom 19. d. ersuchen wir höflichst die von Nr. 1—17,000 verzeichneten pl. t. Mitglieder des **Borsod-Miskolczer gegens. Ausstattungs-Vereines** die Hochzeitsgebühren binnen drei Tagen umso gewisser einzuzahlen, ansonsten der §. 12 der Statuten rückwärtslos in Anwendung gebracht werden wird.

Arad, 23. Juni 1872.

Die General-Agentenschaft,
Srbengasse Nr. 1, I. Stock.
(495—9)

Arverési hirdetmény.

Alólikt hivatal részéről közhírré tétetik, miszerint az első árverés alkalmával elnem helyezett bértárgyak értékesítése céljából az árverés, és pedig:

- a lippai pagonybeliekre nézve f. é. július 1-én a lippai erdőhivatal irodájában, (586—1.3)
- a vályemarei pagonybeliekre nézve f. é. július 3-án,
- a herzovai pagonybeliekre nézve f. é. július 5-én,
- a dorgosi pagonybeliekre nézve f. é. július 8-án,
- a sistarovetzi pagonybeliekre nézve f. é. július 9-én az illető erdészeti irodában, meg fog tartatni.

Mindazok, kik az árverésnél részt venni szándékoznak, kötelesek a kikiáltási ár 10%-át bántépénzül az árverési bizottmány kezéhez letenni.

Zárt ajánlatok 50 kros bélyeg és az ajánlott haszonbérnek 10%-át tevő bántépénzzel ellátva, a lippai m. k. erdőhivatalnál — hol az árverési feltételek megtekinthetők — benyújtandók.

Lippai m. k. erdőhivatal.

Concursauschreibung auf eine Hilfslehrer stelle.

Bei den Simultan-Schulen der I. Freistadt Arad ist die Stelle eines Hilfslehrers zu besetzen, mit welcher auch das Noariat bei dem Schulsenat verbunden ist und wofür hiemit der Concurs ausgeschrieben wird. Jahresgehalt 650 fl. — Reflectanten haben ihre vollständig instruirten Gesuche bis 1. August 1. J. bei dem gefertigten Schulsenatspräsidenten einzureichen. (585—2.3)

Arad, 23. Juni 1872.

Bánhidý Béla,
Schulsenatspräsident.

Sichere Heilung
für
Lungen-Krankheiten,
Magerkeit, Magen- und Körperschwäche, Skropheln, Blutarmuth u. dergl.

Iwanow's condensirte Steppenpferde-Milch.

Dieses vorzügliche Heilmittel ist die in frischgemolkenen Zustande condensirte Milch der Mutterstüthen in den Steppen der Kaimucken und Kasakren, und es existiren in Rußland Viehanstalten, welche sich die Cur mit dieser Steppenpferde-Milch zur Aufgabe stellen, und sich der glänzendsten Resultate erfreuen.

In hermetisch verschlossenen Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen und begleitet von einer aus dem Rußischen übersetzten Erklärung und Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr. mit Postverendung gegen Nachnahme 1 fl. 60 kr. inclusive Stempel und Emballage. Für Wiederverkäufer entsprechender Rabatt. Prospect auf Verlangen franco. (587—1.4)

General-Depot für Oesterreich-Ungarn und Deutschland bei Franz Dörr in Wien, Stadt, Beckersgasse 24.

Billigste Schuhe der Welt!

1 Paar ausgezeichnete gute Kalblederstiefel für Herren (Walden) mit doppelter Sohle 3 fl. 95 kr.
1 Paar ebenso besetzt mit französischem feinen Kalbleder, äußerst gut und elegant 5 fl. 35 kr.
1 Paar französische moderne Herren-Stiefel mit Lack-Kappen, sehr ausgedehnt um 4 fl. 55 kr.

Erstes Schuh-Waaren-Etablissement von Czech & Kment in Wien,
Mariahilferstraße Nr. 71. A.

In die Provinz gegen Nachnahme. Um ganz genaues Maß wird dringend ersucht.

(394—12)